Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 40 (1984)
Heft: 5

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stil

Doppelt gemoppelt

In Graubünden habe die deutschsprachige Presse eine dominierende Übermacht, war am 11. August in einer Zeitung zu lesen. Eine dominierende Stellung, eine übermächtige Stellung, das war wohl gemeint. Die Ansicht, dem Leser etwas gleich zweimal sagen zu müssen, hat uns schon anstelle von *berüchtigt* das Wort *übelberüchtigt* beschert und *schließlich* zu *schlußendlich* gemacht. *Dominierende* (= beherrschende) *Übermacht* sollte vielleicht „erdrückende Macht" bedeuten, kommt aber dem *weißen Schimmel* nahe, den *angenehmen Wohlgerüchen* und dem *runden Kreis*. Immerhin hört es sich — von der Sache her — besser an als das, was der österreichische Rechtsprofessor Theodor Veiter uns Deutschschweizern vorwirft: *Imperialismus* gegenüber den Rätoromanen.
Daß unsere Rätoromanen in vielen Bereichen auf die deutsche Sprache angewiesen sind, ist nicht unsere Schuld. Daß es keine einzige rätoromanische Tageszeitung gibt, ist selbstverständlich in höchstem Maße bedauerlich. Aber auch selbst dann, wenn sich das *Rumantsch Grischun* als gemeinsame Schriftsprache durchsetzen würde, wäre kaum eine Auflagezahl zu erreichen, die eine Tageszeitung lebensfähig macht. Radio DRS und seine Programme zeigen, daß es viel leichter ist, das Rätoromanische (in seinen Dialektformen) über den Lautsprecher an die Leute heranzubringen, und daß dies wirklich geschieht, schon heute, Tag für Tag!

Paul Stichel

Umschau

Pläne für ein „Institut für deutsche Sprache" in der Schweiz

Am 7. und 8. September trafen sich an die sechzig Fachleute im Stapferhaus auf Schloß Lenzburg, um sich über das Vorhaben der Schaffung eines Institutes für deutsche Sprache unterrichten zu lassen. Die Tagung stand unter der Leitung von Prof. Heinz Rupp, Basel. Er legte dar, daß allenthalben eine nicht zu übersehende Unsicherheit in sprachlichen Belangen um sich greife, daß aber auch sonst ganz allgemein eine Stelle zur Behandlung typisch schweizerischer Sprachfragen wünschbar wäre. Es gehe darum, ergänzte PD Dr. Schwarzenbach, zu sammeln, zu deuten und weiterzugeben. Eine solche Stelle soll die Rolle eines Ansprechpartners für Ratsuchende und Fachleute übernehmen. (Man vergaß zu sagen, daß der DSSV solche Aufgaben seit Jahren wahrnimmt.) Hier seien aber auch Forschungsprogramme an die Hand zu nehmen. Mit dem gleichnamigen Institut in Mannheim soll eine sinnvolle Zusammenarbeit eintreten.
Die Teilnehmer nahmen in den Aussprachen lebhaft Anteil und äußerten sich zum Teil sehr kritisch. Zum wichtigsten Punkt, der Finanzierung, sprach Altnationalrat Dr. Alfons Müller. Und da sieht es nicht gerade rosig aus. Immerhin wird der Plan zur Verwirklichung eines solchen Arbeitsinstrumentes weiterverfolgt.

ck.